



Konzeptskizze für die Errichtung eines Ökologischen Zentrums auf dem Gelände "ehemalige Stadtgärtnerei"

(Stand 24.02.2016;

erarbeitet von Lisa Krane auf der Grundlage der Überlegungen in der Sitzung der BI am 09.04.2015)

"Grüne Freiräume und frische Luft für alle Bonnerinnen und Bonner – mehr Umweltbildung für Kinder in Bonn!"

Unter diesem Motto wendet sich die Bürgerinitiative für die Erhaltung des Meßdorfer Feldes seit langem gegen jegliche Bebauung des Meßdorfer Feldes, u.a. auch gegen die Pläne, das Gelände "ehemalige Stadtgärtnerei" mit rund 26 Einzel- und Doppelhäusern zu bebauen.

In Zeiten, in denen Tag für Tag der Flächenverbrauch durch Städte- und Straßenbau in Deutschland mehr als 70 Hektar beträgt (also einer Fläche von über 100 Fußballfeldern), kommt der Sicherung von grünen Freiräumen eine immens wichtige Rolle zu. Der Wert urbaner Grün- und Freiräume für die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner einer Stadt oder Region wird immer mehr erkannt. Auch Umweltbildung wird immer wichtiger – gerade auch in städtischen Räumen - um Kinder für Natur und Umwelt zu sensibilisieren und Naturerfahrung zu ermöglichen.

Die Einrichtung einer "grünen Oase" als einem Zentrum für Umweltbildung auf dem Gelände der ehemaligen Stadtgärtnerei im nordwestlichen Teil Bonns stellt nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der ökologischen Situation Bonns dar, sondern steht der UN-Stadt Bonn, in der zahlreiche UN-Einrichtungen angesiedelt sind, die sich mit Klimawandel, Biodiversität, Nachhaltigkeit, Umwelt und Gesundheit etc. befassen, gut zu Gesicht.

Die Bürgerinitiative für die Erhaltung des Meßdorfer Feldes fordert vor diesem Hintergrund, statt eines Bebauungsplans für das Gelände "ehemalige Stadtgärtnerei" einen Planungsentwurf zu entwickeln, **der das Gutachten "Integriertes Freiraumsystem der Stadt Bonn**

2012" (IFS) berücksichtigt und eine ökologische Nutzung des Geländes vorsieht. Auf die Bebauung mit rund 26 Einzel- und Doppelhäuser auf ca. 330 bis 530 qm großen Grundstücksflächen (ca. 12.300 qm von 28.000 qm) sollte verzichtet werden. Die Argumente gegen die Bebauung der ehemaligen Stadtgärtnerei sind im Kasten auf S. 5 zusammengefasst.

Die Bürgerinitiative hat im Sinne eines "ersten Aufschlags" die vorliegende Konzeptskizze für eine ökologische Nutzung des Geländes erstellt. Die Konzeptskizze soll als Impuls und Diskussionsgrundlage für Gespräche mit möglichen Kooperationspartnern dienen und als Basis für die Ausarbeitung eines umfassenden Konzeptes "Ökologisches Zentrum/Zentrum für Umweltbildung" auf dem Gelände der ehemaligen Stadtgärtnerei genutzt werden.

(1) Ausgangspunkt: Idee eines "Ökologisches Zentrums" im Städtebaulichen Entwurf vom September 2014

Die Gesamtfläche des städtischen Grundstückes, auf der die Stadtgärtnerei mit baulichen Anlagen untergebracht war, beträgt ca. 28.000 qm. Laut städtebaulichem Entwurf vom September 2014 sollen ca. 12.300 qm dieser Fläche für Wohnbauentwicklung genutzt werden: Rund 26 Einzel- und Doppelhäuser sollen auf ca. 330 bis 530 qm großen Grundstücksflächen (ca. 12.300 qm von 28.000 qm) entstehen.

Das Gelände der ehemaligen Stadtgärtnerei wird im Süden begrenzt vom Fuß- und Radweg "An der schwarzen Brücke". Die südlich dieses Fuß- und Radweges liegenden Flächen haben eine Größe von ca. 41.500 qm. Hiervon werden von der Einrichtung "Aus Hecken werden Häuser" ca. 5.800 qm und von den "Internationalen Gärten" ca. 3.300 qm genutzt.

Das im städtebaulichen Entwurf der Stadtverwaltung Bonn vom September 2014 beschriebene "Ökologisches Zentrum" soll im südwestlichen Bereich auf einer Fläche von ca. 1.800 qm und damit im Zentrum der umliegenden, ökologisch orientierten Nutzungen entstehen. Südlich des "Ökologischen Zentrum" soll ein Garten angelegt werden, während für die ca. 6.100 qm großen Fläche im nördlichen Bereich verschiedene denkbare Nutzungen vorgeschlagen werden, die thematisch in Verbindung stehen mit den Projekten "Aus Hecken werden Häuser" und den "Internationalen Gärten" auf den Flächen südlich des Fuß- und Radweges "An der schwarzen Brücke". Im städtebaulichen Entwurf werden folgende mögliche Projekte genannt:

- Naturerlebnispark für Kinder im Vorschulalter
- Erlebnispark
- Naturpark

- Garten für Jedermann
- Imkerei
- Samenzucht
- Gärtnern auf Zeit
- Gemüsegarten zur Miete

(2) Vorschlag der Bürgerinitiative: Ökologisches Zentrum ausweiten – Zentrum für Umweltbildung schaffen

Die Bürgerinitiative schlägt vor, das im städtebaulichen Entwurf skizzierte Konzept eines Ökologischen Zentrums auf dem Gelände "ehemalige Stadtgärtnerei" deutlich auszuweiten mit einem Schwerpunkt auf "Umweltbildung" und Kooperationspartner sowie Sponsoren/Förderer für die Konzeptentwicklung und Umsetzung zu gewinnen:

- **Die Idee des Ökologischen Zentrums/Zentrums für Umweltbildung soll auf die gesamte Fläche der ehemaligen Stadtgärtnerei (28.000 qm) ausgedehnt werden**, also auch auf die für eine Bebauung vorgesehene Fläche. **Darüber hinaus sollen die bereits bestehenden Projekte "Aus Hecken werden Häuser"/"Grüne Spielstadt" und die "Internationalen Gärten" miteinbezogen werden.** Als weiterer Anknüpfungspunkt bietet sich der in unmittelbarer Nähe angesiedelte **Kleingartenverein** an.
- Als "**Grüne Oase**" (ohne Eventcharakter) soll das Ökologische Zentrum den Schwerpunkt auf **Natur(erfahrung), Umweltbildung, Entschleunigung, Biodiversität** legen und heimischen Tier- und Pflanzenarten Schutzraum bieten.
- **Die Biologische Station Bonn/Rhein-Erft als zentraler Mittelpunkt:**
Die biologische Station Bonn/Rhein-Erft ist bereits auf dem Gelände der ehemaligen Stadtgärtnerei angesiedelt. Ihre Aufgaben reichen "von der Erfassung wildlebender Tiere, Pflanzen und Lebensräume über die Erstellung und Umsetzung von Pflegekonzepten in Schutzgebieten bis hin zur Beratung von Landwirten für eine naturschutzverträgliche Landnutzung (Kulturlandschaftsprogramm)"¹ und umfassen auch Umweltbildung in Form von Exkursionen, Führungen, Mitmachaktionen und Vorträgen für Kindergärten, Schulen und andere Kinder- und Jugendeinrichtungen. Somit eignet sich die Biologische Station in hervorragender Weise **als zentraler Mittelpunkt eines ökologischen Zentrums auf dem Gelände der ehemaligen Stadtgärtnerei** (wie es auch im Übrigen auch der städtebauliche Entwurf von 2014 vorgesehen ist).

¹ Homepage der Biologischen Station Bonn: <http://www.biostation-bonn-rheinerft.de/startseite/wir-ueber-uns/wir-ueber-uns>, abgerufen am 02.06.2015

- **Weiteres zentrales Element: ein Bio-Bauernhof**, der mittelfristig auf dem Gelände angesiedelt wird und vergleichbar dem Gut Ostler arbeiten könnte (u.a. mit biologischer Landwirtschaft, Hofverkauf, Führungen für Kinder und Schulklassen, Umweltbildung).
- Ergänzend zu den beiden zentralen Elementen Biologische Station und Biobauernhof sollen als **weitere Elemente eines ökologischen Zentrums** Maßnahmen vorgesehen werden, wie sie auch im städtebaulichen Entwurf der Stadtverwaltung Bonn vom September 2014 aufgeführt sind. Dies sind z.B. **Naturerlebnisgarten für Kinder im Vorschulalter, Erlebnisgarten, Naturgarten, Garten für Jedermann, Imkerei, Samenzucht, Gärtnern auf Zeit, Gemüsegarten zur Miete** etc. Denkbar wären darüber hinaus auch **Familien-/Schulgärten, Intergeneratives Gärtnern, "Kultur ohne Strom"** etc.
- Durch den neuen S-Bahnanschluss Endenich-Nord ist eine **gute Erreichbarkeit des Ökologischen Zentrums/Zentrums für Umweltbildung mit öffentlichem Nahverkehr** sichergestellt. Dies ermöglicht es Familien sowie Schulklassen und Kindertagesstättengruppen, das Ökologische Zentrum ohne größeren Aufwand zu erreichen.
- Um ein Ökologisches Zentrum nachhaltig errichten und aufrechterhalten zu können, ist ein **Finanzierungskonzept zu entwickeln**, das u.a. auch eine Verbesserung der Räumlichkeiten der Biologischen Station umfasst. Fördermittel auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene sind zu eruieren, ebenso Sponsoringmittel, z.B. von in Bonn ansässigen Unternehmen oder Stiftungsmittel.
- Die Erfahrungen **vergleichbarer Projekte** sollen genutzt werden. Abhängig von der zukünftigen Entwicklung des Gutes Ostler am westlichen Rand des Meßdorfer Feldes, wäre z.B. auch eine Kooperation mit dieser Einrichtung denkbar/sinnvoll. Insbesondere die Erfahrungen und vorliegenden Konzepte des **Natur-Guts Ophoven in Leverkusen-Opladen**, einem Zentrum für Umweltbildung, könnten genutzt werden. Die Kreativität und Power, mit der sich dieses Projekt seit 1984 von einem kleinen Verein zu einem Zentrum der Umweltbildung entwickelt hat und heute Bildung für Umwelt und Klimaschutz auf höchstem Niveau betreibt, ist beeindruckend. Viele Aktivitäten des Natur Guts wären auch für Bonn - für Kinder ebenso wie für Erwachsene - eine absolute Bereicherung.
- **Kooperationspartnerschaften:** Hier kommen z.B. Einrichtungen/Projekte in Betracht wie die Biologische Station Bonn/Rhein-Erft, BUND, NABU, Verein Zukunftsfähiges Bonn, Lokale Agenda, Kleingartenverein, Universität Bonn, UN-Einrichtungen, Wissenschaftsladen Bonn, Deutschen Werkbund.

Fünf Argumente gegen die Bebauung der ehemaligen Stadtgärtnerei:

1. Eine Bebauung stünde im Gegensatz zum Gutachten des „Integrierten Freiraumsystems der Stadt Bonn 2012“ (IFS). Dieses Gutachten empfiehlt eindeutig einen Verzicht auf jegliche bauliche Nutzung, da das Gelände der ehemaligen Stadtgärtnerei weit in den zusammenhängenden Freiraum des Meßdorfer Feldes hineinragt. Wörtlich heißt es im Gutachten hierzu: *"Eine solcherart ausgebuchtete Bebauung würde, auch wenn aktuell das Bild teilweise durch die bestehenden Reste der Gewächshausanlagen mitbestimmt wird, zu einer Ausuferung des noch relativ geschlossenen Siedlungsrandes führen und die räumliche Integrität des Freiraumes beeinträchtigen"* (IFS-Kurzgutachten, S. 15).
2. Bei einer Bebauung kämen nur einige wenige Familien in den Genuss einer sehr bevorzugten Wohnlage, direkt am Meßdorfer Feld. Eine Nutzung des Geländes im Sinne eines Ökologischen Zentrums (z.B. mit Naturerlebnispark, Imkerei, Samenzucht, Familiengärten, Gemüsegarten zur Miete, Obstbaumwiese) würde allen Bürgerinnen und Bürgern zu Gute kommen. Zum einen als Naherholungsgebiet – vor allem für die umliegenden Ortsteile sowie auch als "grüne Oase" und "Frischluftschneise" für ganz Bonn.
3. Nicht unwichtig erscheint dabei der Aspekt, dass von einem solchen "grünen Naherholungsgebiet am Rande des Meßdorfer Feldes" gerade auch Familien und Personen profitieren würden, die sich kein Einfamilienhaus direkt am Feldrand leisten können und keinen eigenen Garten zur Verfügung haben.
4. Ganz im Sinne des – zwar vielfach kritisierten (u.a. von der Bürgerinitiative in Bezug auf die Umsetzung des Projektes auf dem Meßdorfer Feld), aber von Teilen der Politik und Verwaltung hochgelobten - Projektes "Grünes C" würden durch eine ökologische Nutzung der ehemaligen Stadtgärtnerei tatsächlich Freiräume und Naherholungsgebiete vor dem sich ausdehnenden Siedlungsraum gesichert.
5. Insbesondere angesichts des geplanten großen Bauvorhabens für den Planungsraum "Am Vogelsang" mit dem Kernbereich "west.side" ganz in der Nähe der ehemaligen Stadtgärtnerei (im Ortsteil Eendenich zwischen der Straße "Am Propsthof", der Straße "Auf dem Hügel" und der DB Bahnstrecke Bonn – Euskirchen), erscheint die Sicherung eines "grünen Freiraum" umso dringlicher. Denn das Bauvorhaben "Am Vogelsang" / "west.side" sieht vor, Wohnungen für eine vielfach größere Zahl von Menschen zu errichten: je nach Verhältnis der Nutzungen (Wohnen/Gewerbe) sollen ca. 330 bis 660 Wohneinheiten mit ca. 825 bis 1.650 Einwohnern entstehen. Auch für diese zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner wäre eine als "Ökologisches Zentrum" genutzte ehemalige Stadtgärtnerei ein grüner Naherholungsraum, wie ihn heute schon die Projekte "Grüne Spielstadt"/"Aus Hecken werden Häuser" und die "Internationalen Gärten" darstellen.